

# Kriege, Katastrophen...: wieso gibt es Leid?

Predigt von Pastor Andy Mertin im Lighthouse am 20.04.2013

*Text: „Es waren aber zur selben Zeit etliche eingetroffen, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder gewesen sind als alle anderen Galiläer, weil sie so etwas erlitten haben? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen! Oder jene 18, auf die der Turm in Siloah fiel und sie erschlug, meint ihr, dass diese schuldiger gewesen sind als alle anderen Leute, die in Jerusalem wohnen? Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle auch so umkommen!“ (Lukas 13,1-5)*

Hier werden in der Bibel von Jesus gleich zwei leidvolle Ereignisse in der damaligen Zeit angesprochen, um den Menschen eine Antwort auf die Fragen zum Thema Leid zu geben. Aber erinnern wir uns zunächst an ein furchtbares Unglück in unserer Zeit: Es war der 26. Dezember 2004, der 2. Weihnachtstag, ein Sonntagmorgen etwa gegen 9.00 Uhr, als über viele Urlaubsküsten in Asien plötzlich aus heiterem Himmel die Hölle hereinbrach. Die indisch-australische Erdplatte hatte sich unter die Sumatra-Platte geschoben, ein Beben der Stärke 9,1 auf der Richterskala erzeugt. Zunächst ist man von Hunderten, dann von einigen Tausend Toten ausgegangen, doch tatsächlich waren über 300.000 Opfer zu beklagen und dazu weite zerstörte Küstenabschnitte bis weit ins Landesinnere. Eine wahnsinnige Tragödie. Wir waren später als ARCHE vor Ort und haben von unseren indischen Partnern schreckliche Bilder – auch von toten Kindern, als Zeichen der großen Not und Verzweiflung mitbekommen! Das war damals eine Jahrhundertkatastrophe, wobei unsere Welt in der Vergangenheit und Gegenwart eigentlich voll ist mit Krieg und Terror und verschiedenen Katastrophen. Unsere Nachrichten sind voll von schrecklichen Meldungen – gerade hatten wir den Anschlag in Boston, Erdbeben im Iran und in China etc.. Übrigens, jeden Tag sterben 150.000 Menschen in der Welt...

Bei all den Unglücksfällen und Schicksalsschlägen lautet gleich immer die Frage, oder besser gesagt die Anklage: Wo war Gott? Ich möchte auch gleich die Antwort geben, denn sie lautet schlicht und einfach: Er war da! Er ist jederzeit immer und überall! Natürlich wird dann weiter gefragt: Warum hat er das zugelassen? Warum hilft er nicht? Wenn er doch ein Gott der Liebe ist, dann kann er doch nicht zulassen, dass solche schrecklichen Dinge geschehen. „Wie kann ein Gott der Liebe solche Monster schaffen“, sagte einmal ein bekannter Evangelist (Charles Templeton) über Kriminelle, als er schreckliche Dinge miterleben musste. Frustriert wandte er sich daraufhin sogar vom Glauben ab. Viele Menschen reagieren in ähnlicher Weise und lehnen aufgrund des Leides in der Welt Gott ab und können nicht an ihn glauben.

Menschen fragen ansonsten wenig bis gar nicht nach Gott und klammern ihn aus ihrem Leben aus, aber für die schlechten Nachrichten muss er

dann immer herhalten und man steigert sich in eine große negative Haltung gegen Gott, die aber ihnen nur selbst schadet. Jemand sagte deshalb, dass die anklagende Frage nach dem „Warum“, Schwermut, Depression und Resignation zur Folge haben. Wer jedoch nach dem „Wozu“ fragt, der behält Gott im Blick.

Nun gibt es nicht wenige Christen, die erklären, dass bei diesem schrecklichen Dingen der Teufel sein Unwesen auf übelste Weise getrieben hat, aber doch Gott nichts damit zu tun hat, denn Gott ist doch nicht der Urheber des Bösen, sondern der Teufel (Jakobus 1,13). Gott ist Licht und in ihm ist keine Finsternis (1Johannes 1,5)! Aber hat Gott wirklich nichts damit zu tun?

### **Woher kommt eigentlich das Böse?**

Der amerikanische Theologe McArthur sagt: „Das Böse ist nicht etwas Geschaffenes. Das Böse ist ein Mangel an moralischer Perfektion. Gott schuf absolute Perfektion! Wo immer es einen Mangel daran gibt, finden wir Sünde. Und die kann es im Wesen Gottes oder von irgendetwas, das Gott schafft, nicht geben. Das Böse entsteht, wenn Gottes Geschöpfe nicht den Maßstab moralischer Perfektion erreichen. Gott hat aber beschlossen, das Böse als Teil seines ewigen Planes zu nutzen.“ Gott will anhand des Bösen und des Leides als Gegensatz seine Liebe und Gnade zu Menschen demonstrieren. Licht wird erst wahrgenommen, wenn es Finsternis gibt, so z.B. Jonathan Edwards, der bekannte amerikanische Erweckungsprediger aus dem 18. Jh. Es fing zum Einen damit an, als der Erzengel Luzifer im Himmel eine Revolution anzettelte (Offenbarung 12), weil er wie Gott sein wollte. Die Folge, er wurde mit 1/3 aller Engel, die sich ihm anschlossen vom Erzengel Michael aus dem Himmel geworfen. Der Beginn des Bösen kam dann mit der furchtbaren Tragödie des Sündenfalls des Menschen in diese Welt. Die Sünde brach mit großer Macht über das Paradies herein, als Luzifer in Gestalt einer Schlange Adam und Eva verführte und sie Gott ungehorsam wurden.

Seitdem hat die Menschheit ein riesiges Problem, denn dieser Virus „Sünde“ steckt dem Menschen im Blut oder in den Genen und zieht sich durch alle Generationen – niemand ist davon ausgenommen (Römer 3; 5,12-14), daher der Begriff Erbsünde und die Folgen sind schrecklich. Die Macht des Teufels und der Sünde, die jeden Menschen einschließt und regelrecht verklavt zeigt sich auf unserem Planeten an jeder Ecke. Der von Sünde erfüllte Mensch führt Kriege, verseucht und zerstört die Natur, verursacht Krankheit, Hunger und Katastrophen durch Misswirtschaft und Profitgier. Der Mensch ist in der Tat ein Monster, ist aber auch selbst verantwortlich für sein Tun und darf dies nicht Gott in die Schuhe schieben! Die Folge (der Lohn) der Sünde ist der Tod (Römer 6,23)! Aber ist damit der Teufel, der auch „Fürst dieser Welt“ genannt wird, der hinter all dem Treiben steckt, der Machthaber der Welt? Nein, der allmächtige, allgegenwärtige, allwissende Gott regiert ohne wenn und aber und niemand kann seine Pläne und Ziele durchkreuzen! Das wirft natürlich Fragen auf, denn natürlich hätte Gott die Macht einzugreifen und die Dinge anders zu gestalten. Es gibt Theologen, die Gott deshalb seine göttlichen Eigenschaften reduzieren wollen, um ihn vor der Anklage der Menschen, aufgrund des Leides in der Welt, freizusprechen. Aber das ist falsch und Gott hat nicht nötig, von uns in Schutz genommen zu werden.

Die Welt hat sich ihren lieben Gott gebastelt, der eher Ähnlichkeiten mit einem Weihnachtsmann hat. Gott ist die Liebe, das ist wohl wahr, aber er ist auch die Gerechtigkeit und so übt er auch Gericht mit einer Welt, die sich bewusst von ihm abgewandt hat. Nun gibt es aber auch schwierige Bibelstellen (z.B. Jesaja 45,7, Amos 3,6), die scheinbar doch besagen, dass Gott Urheber des Bösen sei, wenn es z.B. heißt: *„Der ich das Licht mache und Finsternis schaffe; der ich Frieden gebe und Unheil schaffe. Ich, der Herr vollbringe dies alles.“* (Jesaja 45,7) Dies meint jedoch keinesfalls, dass Gott der Urheber des Bösen ist, wie vorhin erläutert, sondern drückt nur aus, dass er als gerechter Richter Gerechtigkeit übt und seinen ewigen Plan unter Einbeziehung des Bösen mit dieser Welt verfolgt. Wir tun gut daran dies zu akzeptieren, auch wenn wir dabei nicht alles verstehen. Er ist der göttliche Töpfer und wir sind letztlich doch nur Ton in seiner Hand (Jesaja 45,9; Jeremia 18,1-6; Römer 9,21-23).

### **Leid, als Zeichen des Gerichts**

Auf die schrecklichen Ereignisse in und um Jerusalem hin, warnt Jesus die Menschen vor dem Gericht Gottes. Zu beiden schrecklichen Tragödien in Israel führt er drohend an: *„Wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle auch so umkommen!“* (Lukas 13,5) Alle Menschen sind gleichermaßen Sünder und haben deshalb das Gericht Gottes verdient, dass sich bereits durch Katastrophen und Kriege in dieser Welt äußert. Gott ist Liebe, aber auch Gerechtigkeit und deshalb kann er nicht beide Augen zudrücken, sondern muss handeln und Sünde bestrafen. Die Bibel sagt: *„Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten. Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, sodass sie keine Entschuldigung haben. Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere. Darum hat Gott sie in den Begierden ihrer Herzen dahingegeben in die Unreinheit, sodass ihre Leiber durch sie selbst geschändet werden, sie, die Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt und das Geschöpf verehrt und ihm gedient haben statt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen.* (Römer 1,18-25) Die Menschen wollten ohne Gott leben und Gott lässt ihnen quasi ihren Willen und überlässt sie sich selbst und gibt sie dahin. Damit übt er seit dem Sündenfall Gericht über jeden Menschen. Die Bibel sagt: *„Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“* (Johannes 3,36)

Der Mensch bekommt das, was er verdient. Paulus warnt: *„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangt für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse.“* (2. Korinther 5,10) Und Petrus führt aus: *„So wie es bei der Sintflut war, so*

*werden auch der Himmel, der jetzt ist, und die Erde durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer, bewahrt für den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen.“ (2. Petrus 3,7)* Dieses bekannte Endgericht oder auch der „jüngste Tag“ genannt, wird unweigerlich kommen und mit jedem Tag läuft die Frist weiter ab, aber dieses Finale deutet sich jetzt schon durch Vorboten und Warnschüsse in Form von Katastrophen, Kriegen und verschiedenen Unglücken an. Das geschieht nicht zufällig, sondern Gott ist der Herr über das ganze Universum und so auch über die Naturgewalten (Psalm 104 u.a.). Er lenkt Stürme, Erdbeben und Fluten nach seinem Willen und für seine Zwecke. Denken wir da nur an die Sintflut oder an die Plagen in Ägypten oder an den Durchzug durch das rote Meer, das sich auf Gottes Geheiß teilte. D.h. genau genommen lenkt er auch die Tsunamis und sendet Erdbeben zu seiner geplanten Zeit. Ja, leider sterben dabei viele Menschen, die sich dann vor dem himmlischen Richter verantworten müssen, wie vorhin erwähnt. Aber was ist mit den Kindern oder überhaupt mit den scheinbar unschuldigen Menschen, die ebenfalls zu den Opfern gehören? Gott hätte sehr wohl die Macht sie zu schützen, aber er lässt es so geschehen. Abgesehen, dass man argumentieren könnte, dass jeder Mensch ein Sünder und damit schuldig ist, müssen wir an dieser Stelle auch Fragen einfach stehen lassen. Wir sind nun mal Geschöpfe und er ist der Schöpfer. Gott sagt: *„Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR. Denn wie der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“ (Jesaja 55,8-9)* D.h. wir können ihn und sein Tun letztlich nicht ergründen, weil wir die Zusammenhänge nicht überblicken und verstehen. Gott benutzt das Böse, um damit Menschen zu richten, um seine Pläne umzusetzen. Das ist keine einfache Thematik, aber wir dürfen wissen, dass Gott bei allem gerecht ist und keine Fehler macht.

Corrie ten Boom, deren Schwester von den Nazis im KZ umgebracht wurde, fand in Gott ihren Frieden. Sie tröstete sich dabei mit dem Bild eines geknüpften Teppichs. Sie verstand das Weltgeschehen mit allen Irrungen und Wirrungen wie die untere Seite dieses Teppichs. Es ist für uns eher ein Durcheinander und unansehnlich. Aber aus Gottes Perspektive sieht man einen wunderschönen fehlerfreien Teppich mit herrlichen Mustern, ein perfektes Meisterwerk. Gott weiß, was er tut und kommt mit der Welt und mit jedem einzelnen Menschen zu dem Ziel, dass er gesteckt hat.

Als wir als ARCHE Jugend bei einer Sommerfreizeit in Schweden die Räumlichkeiten einer großen Gemeinde in Jönköping anschauten, da wurden uns auch leere Klassenräume gezeigt, die zuvor noch von Bibelschülern genutzt wurden, die aber beim Untergang des Fährschiffes Estonia zusammen mit 900 Passagieren ihr Leben ließen. Der Tod von Kindern Gottes, gerade auch bei solchen Unglücken und Katastrophen ist furchtbar tragisch, keine Frage, aber letztlich bedeutet es für sie ja kein Gericht, sondern nur, dass sie vom Himmel abgeholt werden und nach Hause zu ihrem geliebten Herrn gehen, der sie schon freudig erwartet. Gott selbst bestimmt den Zeitpunkt und die Art unseres Todes. Während der eine friedlich in seinem Bett einschläft, trifft es den anderen bei einem Terroranschlag, oder er stirbt nach einer langen schweren Krankheit. Wozu

bei dem einen es so geschieht und bei dem anderen anders? Wir dürfen es getrost unserem Herrn überlassen und ihm vertrauen, dass er alles gut macht und wir wissen, dass letztlich uns alles zum Besten dienen muss (Römer 8,28).

### **Ein Weckruf für die Überlebenden**

Kommen wir nun noch einmal zu unserem Ausgangstext: *„Es waren aber zur selben Zeit etliche eingetroffen, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer größere Sünder gewesen sind als alle anderen Galiläer, weil sie so etwas erlitten haben? Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen! Oder jene 18, auf die der Turm in Siloah fiel und sie erschlug, meint ihr, dass diese schuldiger gewesen sind als alle anderen Leute, die in Jerusalem wohnen? Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle auch so umkommen!“* Pilatus hatte mit seinen römischen Soldaten unter Tempelbesuchern, die er für Terroristen hielt, in Jerusalem ein furchtbares Gemetzel angerichtet. Sie verrichteten gerade ihren Gottesdienst und brachten Opfer dar, als die Soldaten über sie herfielen. Dieser Vorfall sorgte für große Aufregung und für viele Diskussionen. Bei so einem Unglück, verdächtigte man die Opfer einer großen Sünde, weil Gott sie ja offensichtlich auf diese harte Weise beim Gottesdienst strafte. Jesus stellt sich dieser Argumentation jedoch empört entgegen und macht deutlich, dass Unglücke egal welcher Art, nicht mit der Schwere der Sünde der Opfer in Verbindung gebracht werden dürfen. Er unterstreicht seine Ausführungen mit dem Beispiel eines weiteren Unglücks, nämlich dem Zusammenbruch eines Turms in Siloah. Auch wenn Jesus die Zusammenhänge von Unglücken zu den Sünden der Opfer ausschließt, so nutzt er sie doch zu einem allgemeinen Aufruf zur Umkehr – ein Weckruf für Sünder! Er sagt: *„Wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr auch so umkommen!“* Jesus ruft hier zu einer radikalen Umkehr auf! Weg von der Sünde, hin zur Nachfolge Gottes.

Die Menschen um uns herum leben so in den Tag hinein und machen sich keine Gedanken über Gott und das Heil, bzw. schieben diese Thematik von sich oder beruhigen sich fälschlicher Weise damit, dass sie doch getauft sind, oder hin und wieder in die Kirche gehen, oder auch mal beten, oder spenden etc. – allerdings fehlt ihnen der rettende Glaube an Jesus. Nur durch ihn können wir uns vor dem Virus der Sünde in unserem Leben schützen, können wir von der Sklaverei der Sünde und des Teufels befreit werden. So wie durch Adam und den Sündenfall die Katastrophe über die Menschen hereinbrach, so bringt Jesus durch sein Erlösungswerk am Kreuz die Hoffnung und Rettung für diese Welt (Römer 5,15-17). Wer an den Sohn glaubt, ihm vertraut, dass dieser unsere Sünde stellvertretend ans Kreuz genommen hat, der hat das ewige Leben (Johannes 3,16)!

Die Anklage der Menschen lautet nach fast jedem Unglück: Gott, warum? In ihrer Verzweiflung würden manche am liebsten Gott mit all ihrem Kummer und Leid konfrontieren und ihn für das Chaos schuldig sprechen und dafür bestrafen. Aber vor 2000 Jahren hat Gott genau das schon getan. Er wurde Mensch und hat alles durchlitten bis hin zum Tod am Kreuz. Er hat alle Sünde, allen Schmerz, alles Leid auf sich genommen und ist für uns bestraft worden. Nehmen wir sein Opfer an?

Jede Katastrophe, jedes Unglück ist ein Weckruf an die Menschen dieser Zeit ihr Leben vor Gott zu überdenken. Jeder Mensch hätte aufgrund seiner Schuld vor Gott, als Strafe verdient an Weihnachten 2004 vom Tsunami weggerissen zu werden oder am 11.09.2001 unter den Twintowers in NY begraben zu werden oder sein Leben zu verlieren bei einem Wirbelsturm, einem Erdbeben, einem Autounfall, einer Hungerkatastrophe, im Krieg und Terror etc. Es ist reine Gnade, dass wir leben dürfen!

Nach vielen Kriegen, Katastrophen gab es in der Tat für viele Menschen ein jähes Erwachen und zum Teil bahnten sich daraufhin große Erweckungen ihren Weg, aber all zu oft geht man nach einem feierlichen Gedenkgottesdienst und einer Diskussion über mehr Sicherheit und Frühwarnsysteme auch wieder zur Tagesordnung über.

Als die scheinbar unsinkbare Titanic nach dem Crash mit dem Eisberg überraschend gesunken war, gab es im Büro der Schifffahrtlinie in Liverpool eine große Tafel mit zwei Rubriken, die über die vermissten Menschen aufklärten. Auf der einen Seite stand: „Mit Sicherheit gerettet“ und auf der anderen „Mit Sicherheit verloren“. Am Ende gab es nicht mehr drei Klassen, sondern nur noch „Gerettete“ oder „Verlorene“, egal welcher gesellschaftlichen Schicht sie angehörten. Auf welcher Seite würde sich dein Name im Hinblick auf den Himmel befinden?

Warte nicht erst auf einen ernsten Weckruf in deinem Leben, sondern vertraue Jesus schon heute dein Leben an und folge ihm nach.

### **Alles Leid hat einmal ein Ende**

Beim Thema Leid können manchmal Christen fast neidisch auf Ungläubige sein und können nicht fassen, dass es Gottlosen so gut geht, sie bewahrt werden, während sie als Kinder Gottes zur gleichen Zeit viel Leid erfahren. Es gibt in allen großen Unglücken wunderbare Geschichten von Bewahrungen, die Gott seinen Kindern zuteil werden lässt. Aber es kommt auch vor, dass Gläubige dahin gerafft werden, während Ungläubigen nichts passiert und keine Schramme davon tragen. Insofern sollte man auch mit Deutungen von Unglücken sehr vorsichtig sein, weil sie Ungläubige wie Gläubige betreffen.

Asaf beschreibt dieses Spannungsfeld in Psalm 73 und erhält von Gott die Antwort, dass es doch letztlich auf das Ende ankommt. Als Christen soll uns Leid nicht frustrieren und verunsichern, sondern soll doch letztlich unser Vertrauen in Gott nur noch stärken. Leiden sind Glaubensprüfungen, die uns Gott näher bringen. Er ist alle Tage bei uns und leidet sogar mit uns! Ich halte diese Predigt, während wir als Familie selbst schon über 4 Jahre viel Leid, gerade auch durch die Krankheit von meiner Frau, durchleben. Angela ist in ihrer großen Schwäche u.a. folgender Bibelvers ein großer Trost: *„Meine Brüder (gilt auch für Schwestern ☺), nehmt auch die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben, zum Vorbild des Leidens und der Geduld. Siehe, wir preisen die glücklich, welche standhaft ausharren! Von Hiobs standhaftem Ausharren habt ihr gehört, und ihr habt das Ende gesehen, das der Herr für ihn bereitet hat; denn der Herr ist voll Mitleid und Erbarmen.“ (Jakobus 5,10-11)* Gott weiß um alles Leid und es ist ihm nicht egal - erleidet mit. Und wir dürfen darüber hinaus wissen, dass unser allmächtiger Gott alles zu einem herrlichen Ende führt, denn die Leiden auf der Erde, stehen in keinem Verhältnis zu der

unbeschreiblichen Herrlichkeit, die uns im Himmel einmal erwartet (Römer 8,18). Deshalb sollen wir geduldig aushalten und stets Gott vertrauen! Und über unser endgültiges Ziel, dem Himmel, heißt es u.a. dann: *„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerzen wird mehr sein.“* (Offenbarung 21,4)